



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Beile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S. Reklamezeile 20 S.

Nr. 6. Welzheim, Donnerstag den 14. Januar 1897. 31. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Die Herren Ortsvorsteher

werden mit Bezug auf die Ministerialverfügung vom 1 August 1894, betr. die **Erhaltung und Fortführung der Flurkarten**, Reg.-Bl. S. 235, aufgefordert, **längstens bis 25. d. M.** zu berichten:

- 1) wie viele Aenderungen im Jahre 1896 vorgefallen sind?
- 2) über wie viele derselben die vorgeschriebenen Handrisse und Mesurkunden beigebracht sind?
- 3) bei wie vielen der noch nicht vermessenen Aenderungen der zur Beibringung von Mesurkunden gegebene Termin abgelaufen ist.

Den unter Z. 3 fallenden Grundeigentümern ist ein letzter Termin zur Beibringung der Mesurkunden mit dem Anfügen zu erteilen, daß nach fruchtlosem Ablaufe desselben die nötigen Mesurkunden auf ihre Kosten von amtswegen beigebracht würden. Die erteilten Termine sind im Güterbuchprotokoll unter der Rubrik „Bemerkungen“ einzutragen und von den Betreffenden unterschriftlich anerkennen zu lassen.

Den 11. Januar 1897. **K. Oberamt. Waiblinger.**

Welzheim.

Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in **Unterurbach**, O.A. Schorndorf, ist das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen durch diesen Ort verboten worden.

Den 12. Januar 1897. **K. Oberamt. Waiblinger.**

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichtskurs über Obstbaumzucht am K. landwirtschaftlichen Institut in Hohenheim und an der K. Weinbauschule in Weinsberg, sowie erforderlichen Falles noch an anderen geeigneten Orten abgehalten.

Hiebei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung für die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu diesem Zwecke sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses in der Baumschule und in den Baumgütern der betreffenden Lehranstalt die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Veredlung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurses ist auf zehn Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht notwendige Lehrbuch, die erforderlichen

Geste, sowie ein Veredlungsmesser, ein Gartenmesser und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann.

Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurses mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch 110—125 M betragen.

Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M in Aussicht gestellt werden.

Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten vierzehn Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pf.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes siebzehntes Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Übung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind bis längstens 20. Februar d. J. an „das Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzulenden. Den Aufnahme-Gesuchen sind beizulegen:

- 1) ein Geburtschein,
- 2) ein Schulzeugnis,
- 3) ein Nachweis über die Übung des Bewerbers in landwirtschaftlichen Arbeiten und etwaige Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht,
- 4) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf eine andere Weise gedeckt werden, übernommen wird,
- 5) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber, bezw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für denselben übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen,
- 6) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffendenfalls immer gleichzeitig mit der Vorlage des Aufnahme-Gesuches zu geschehen hat, ein gemeinderätliches Zeugnis über die Vermögensverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftl. Bezirksverein oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befürworten und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu den verschiedenen Kursen behält sich die Zentralstelle vor und wird hiebei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bittstellers von dem einen oder andern Ort des Kurses, soweit möglich, in Betracht gezogen.

Die Bezirks- und Gemeindebehörden, sowie die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeinde-Baumwärttern besonders aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Beteiligung an diesem Kursus zu veranlassen.

Stuttgart, den 2 Januar 1897. **v. D w.**

K. Amtsgericht Welzheim.

In der Konkursache über das Vermögen des **Gottlob Gaffert, Müllers in Laufenmühle**, Gde. Welzheim, wurde das Verfahren gemäß § 190 der R.O. wegen Massenmangels

eingestellt.

Den 11. Januar 1897.

stv. Gerichtsschreiber K o l b.

[Handwritten signatures and initials]

Aus dem Bezirk und Umgebung.

— **Welzheim**, 12. Januar. Das am letzten Samstag im Gasthof z. „Lamm“ abgehaltene **Turnerkränzchen** war recht zahlreich besucht, doch nicht so, daß die Räumlichkeiten auf Kosten der Gemütlichkeit überfüllt gewesen wären. Das reichhaltige Programm bot 3 Theaterstücke, die X-Strahlen, ein toller Streich und Lumpazi Bagabundi, Gesang- und Musikstücke zc. sowie lebende Bilder, die letzteren die Entwicklung des Turnens in Deutschland darstellend, gefielen besonders gut. Mit dem Kränzchen war eine Gabenverlosung verbunden und den Schluß bildete ein Tänzchen, das allgemein Anklang fand.

Lorch, 11. Jan. Der langjährige Amts- und Polizeidiener Schunter in Waldhausen, der durch seine Pflichttreue in der ganzen Gegend bekannt war, that unlängst auf einem seiner nächtlichen Gänge einen Fehltritt und stürzte in einen Graben, wobei er so schwere innere Verletzungen erlitt, daß er denselben nunmehr erlegen ist.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Jan. Den 3 Festdirigenten des V. deutschen Sängerbundesfestes, Chorleiter Kremsler-Wien, Professor Meyer-Obersleben-Würzburg, Professor Förstler-Stuttgart, ist von Seiten des Festausschusses in Stuttgart je eine goldene Medaille mit Diplom und Dankfugungsschreiben als Erinnerung an das herrlich verlaufene Fest zugegangen.

Stuttgart, 9. Januar. In dem Befinden des verwundeten Grafen Urkull ist noch immer keine entscheidene Wendung zum Besseren eingetreten. Es wird immer zweifelhafter, ob ihn die Kunst der Chirurgen zu retten vermag.

Gannstatt, 11. Januar. In letzter Nacht wurde ein Arbeiter von Mitarbeitern in den Kopf gestoßen, so daß er schwer verletzt in das Krankenhaus verbracht werden mußte.

Blodgingen, 10. Jan. Der 48 Jahre alte verheiratete Waldschütze Kiesel, welcher seit letzten Donnerstag nicht mehr nach Hause gekommen war, wurde gestern nachmittag von Holzmachern, welche nach ihm suchten, im Gemeindewald „Ebene“ mit einem Schuß im Kopf tot aufgefunden. R. hinterläßt eine Witwe und 3 Kinder im Alter von 19, 17 und 3 Jahren. Er hatte den Feldzug von 1870/71 als Unteroffizier mitgemacht und war im Besitz des eisernen Kreuzes.

Lüdingen, 11. Jan. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich letzten Samstag auf dem hiesigen Friedhofe. Der Friedhofsaufseher war mit einem Totengräber beschäftigt eine Tanne zu fällen. Mit letzterem, der die Tanne bestiegen hatte, um ein Seil an derselben zu befestigen, brach der Alt, auf dem er saß. Der Unglückliche stürzte von der beträchtlichen Höhe herab und zwar mit dem Kopfe voran auf einen Grabstein, so daß ihm die Hirnschale zerschmettert wurde. Der eiligst herbeigerufene Arzt konstatierte den sofort eingetretenen Tod.

Notlweil, 9. Jan. In Horgen, hiesigen Oberamts, hat sich der dortige Sonnenwirt Wilhelm Gaiselmann in seiner Scheuer erhängt. Der Verstorbene war schon längere Zeit schwermütig und wurde deshalb von seinen Angehörigen sorgsam bewacht; dennoch gelang es ihm, während seine Frau schlief, das Zimmer zu verlassen und die unselige That auszuüben.

Von der badischen Grenze, 11. Jan. In vergangener Nacht kehrte der Goldschmied Wilh. Debler in Pforzheim, welcher erst vor kurzem von Schw. Gmünd hieher zog, nachts in seine Wohnung zurück. Als er im Begriffe war, die Glashüre zu öffnen, verlor er das Gleichgewicht und stürzte die in unmittelbarer Nähe befindliche Treppe hinunter. Er

erlitt einen Schädelbruch, was seinen baldigen Tod zur Folge hatte.

Nabensburg, 9. Jan. Außer dem württembergischen Landessturnfest soll dieses Jahr auch der württembergische Landesfischervereinstag, der voriges Jahr in Hall tagte, hier stattfinden und ist hiefür Sonntag der 27. Juni bestimmt.

Deutschland.

Berlin, 10. Januar. Nach der „Köln. Volksztg.“ kehrt Ahlwardt aus Amerika zurück, weil seine Frau, welche er samt Kindern in Berlin zurückließ und nicht genügend unterstützte, ihm drohte, seine gesamte Korrespondenz seinen Gegnern auszuliefern. Sie soll deswegen bereits mit Berliner Redaktionen verhandelt haben.

Berlin, 11. Jan. Die „Welt am Montag“ meldet: Gestern erlitt durch die Explosion eines Kachelofens, der mit Petroleum gereinigt werden sollte, in Friedrichsberg bei Berlin eine Frau einen komplizierten Schädelbruch, so daß sie bald darauf starb. Ihre 15jährige Tochter erlitt so schwere Brandwunden, daß sie hoffnungslos darniederliegt. — Gestern ertranken auf dem Rummelsdorfersee 2 junge Männer beim Schlittschuhlaufen.

Berlin, 12. Jan. Der Lokalanz. meldet aus Kiel: In der Löwenbrauerei brach der Fahrstuhl und tötete den herunterfahrenden Brauereibesitzer Weglehner.

Berlin, 12. Januar. Die Morgenblätter melden aus Königsberg: Ein in Wohnungen einlaufender Zug überfuhr einen Wagen. Eine im letzteren befindliche Frau wurde getötet; deren Sohn, dem beide Beine abgefahren wurden, verstarb bald. Ein Kutscher wurde schwer verletzt.

Pforzheim, 10. Jan. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich heute nachmittag 2 Uhr bei dem Fuhrmann Kenschler in der Dillsteiner-Straße. Der 19jähr. Sohn desselben wollte das Feuer aufstecken und goß aus einer Kanne Erdöl in die Flamme. Das Erdöl entzündete sich, die Kanne explodierte und im Nu stand der Knabe in Flammen. Der Vater wollte seinem Sohne die brennenden Kleider vom Leibe reißen und verbrannte sich selbst den Arm. Ärztliche Hilfe war rasch zur Stelle. Der Knabe trug entsetzliche Brandwunden im Gesicht und am Oberkörper davon, er wurde sofort ins Kinderhospital verbracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die auch sonst vom Unglück verfolgten Eltern werden sehr bebauert.

Wertheim, 8. Jan. Ein hochherziger Akt des Fabrikanten J. im benachbarten Melktenberg verdient in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Seit Jahren in kinderloser Ehe lebend, hatte J. sich verlauten lassen, falls ihm noch ein Kind geboren würde, 10 000 M. zum Bau der protestantischen Kirche zu stiften. Die Hoffnung wurde erfüllt. Frau J. genas kürzlich — zweier Knaben. Der Vater hielt pünktlich sein Wort und stiftete vorige Woche zum Bau des Gotteshauses 20 000 M.

Ausland.

Graz, 12. Januar. In Kohitsch ist eine Typhusepidemie ausgebrochen und hat schon viele Opfer gefordert.

Bern, 10. Jan. Bei einem Brande in dem Dorfe Hizers sind 20 Häuser und 20 Ställe ein Raub der Flammen geworden. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. 33 Familien sind obdachlos.

London, 9. Jan. Große Besorgnisse ruft der heute in Plymouth von Kalkutta angekommene Truppentransportdampfer Nubia hervor, auf welchem 4 Todesfälle an Cholera während der Reise vorkamen. Die Verstorbenen,

2 Gemeine eines Lancashire-Regiments und 2 eingeborene Lascar-Matrosen, wurden auf hoher See über Bord geworfen. Sofort nach Ankunft in Plymouth starb an Bord ein Sergeant. Weiter sind mehrere Leute an Bord krank, angeblich gleichfalls an Cholera. Die Bevölkerung ist aufgeregt, weil die Heulenpest in Indien heftiger wütet als je.

Madrid, 12. Jan. Nach amtlichen Depeschen aus Manila sind 12 Leiter des Aufstands, unter ihnen Rojas, erschossen worden. In dem Kampfe auf Luzon hatten die Aufständischen etwa 100 Tote.

Newyork, 10. Januar. In dem Barnum-Zirkus zu Bridgeport brach Feuer aus, wobei 6 große Elefanten mitend wurden, die Straßen durchschlitten und viele Menschen, Pferde und Wagen niederrannten. Die übrigen wilden Tiere konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

New-York, 11. Jan. Das aus Cuba zurückgekehrte Mitglied des Ausschusses des Repräsentantenhauses für die auswärtigen Angelegenheiten Monney spricht in einem Schreiben an das Journal die Meinung aus, Spanien sei nicht in der Lage, den Aufstand zu unterdrücken. Das sei auch die Ansicht des amerikanischen Konsuls in Havannah, welche er auf Ersuchen desselben dem Staatssekretär Olney mitgeteilt habe.

Yokohama, 12. Jan. Reutermeldung. Die Kaiserinmutter ist gestorben.

Verschiedenes.

— **Der „große Spion“ Napoleons I.** Ein jüngst in Paris erschenenes Buch: Die militärische Spionage unter Napoleon I von P. Müller (Verlag von Berger-Levrault) beschäftigt sich auf Grund offizieller Schriftstücke mit den aus Wunderbare grenzenden Thaten des „großen Spions“ Karl Ludwig Schulmeister. Napoleon I hat viele Spione in seinen Diensten gehabt, aber aus ihnen ragt doch der „große Spion“ hoch hervor. Besonders die hervorragende, vielleicht die entscheidende Rolle, welche er in seiner Eigenschaft als Doppelspion bei der schmachtvollen Uebergabe Ulms am 17. Oktober 1805 durch den österreichischen General Mack spielte, wird seinen Namen davor schützen, der Vergessenheit anheimzufallen. Nachdem Schulmeister am 1. Oktober 1805 von Napoleon I im Residenzschloße zu Straßburg in Audienz empfangen war, begab er sich nach Ulm, wo er nicht allein Eingang, sondern als angeblicher österreichischer Spion bei dem Oberbefehlshaber des eingeschlossenen Heeres auch willkommene Aufnahme fand. Man hat ihn später den „bösen Dämon“ Mack's genannt; aber es darf doch nicht außer acht gelassen werden, daß er dem österreichischen Feldherrn im großen und ganzen zutreffende Mitteilungen über die Stellungen und Bewegungen des französischen Heeres machte, jedenfalls aus dem einfachen Grunde, um nicht als falscher Spion erkannt zu werden, wenn sich wider Erwarten das Kriegsglück auf die Seite der Gegner Napoleons neigen würde. Zugleich aber sandte er dem kaiserlichen Hauptquartier wertvolle in dem vorliegenden Buche zum erstenmal abgedruckte Berichte über die militärischen Verhältnisse in Ulm, über den Abmarsch des Erzherzog Ferdinands aus der Festung an der Spitze von neun Schwadronen und über die Bewegungen des unter dem Befehl Werneck's stehenden Armeecorps: Durch einen Helfershelfer scheint er auch Mack, der den Kopf nach dem Abmarsch des Erzherzogs schon halb verloren hatte, dadurch noch ratloser gemacht zu haben, daß er ihm Nachrichten über die Stellungen und Absichten des feindlichen Heeres zukommen ließ, die mit seinen eigenen im Widerspruch standen.

Wie leichtgläubig der österreichische Befehlshaber war, geht zur Genüge aus der Thatsache hervor, daß er den Gerüchten, in Paris sei eine Gegenrevolution ausgebrochen und die Engländer wären an den Küsten Frankreichs gelandet, vollen Glauben schenkte, sich dadurch in völlige Sicherheit wiegen und die kurze Zeit, die ihm zum Rückzug übrig blieb, erfolglos verstreichen ließ. Er sandte sogar Schulmeister, den er bei dieser Gelegenheit als einen seiner vertrautesten Spione bezeichnete, nach Stuttgart, um über die angeblichen Nachrichten aus Frankreich Erkundigungen einzuziehen; aber der geheime Agent kehrte natürlich nicht zurück. Es liegt auch die Vermutung nahe, daß er, statt nach Stuttgart zu reisen, bei Geislingen rechts von der Straße abbog und nach dem Hauptquartier Napoleons zu Heidenheim eilte, um ihm zu sagen: „Sire, der Augenblick ist gekommen, wo Ihnen die Deute gehört. Ziehen Sie die Schlinge zu.“ Wie hoch der Kaiser die Dienste seines Hauptspions in diesem Feldzug schätzte, kann man am besten daraus ermessen, daß er ihn nach dessen Beendigung fürstlich belohnte. Auch nach der Uebergabe Ulms setzte Schulmeister seinen Rundschasterdienst im österreichischen Heere fort, und zwar beim Armeecorps des Grafen Werbelde; er wurde zu den Kriegsberatungen zugezogen, aber bei einer dieser Gelegenheiten rief plötzlich eine Stimme: „Er ist ein Verräter und ein Spion!“ — und dann schallte es ihm verhängnisvoll von allen Seiten ähnlich entgegen. Er wurde auch verhaftet und nach Wien übergeführt, wo er dem Strang wohl kaum entgangen wäre, wenn nicht die wachsende Verwirrung, welche das Herannahen des französischen Heeres in der österreichischen Hauptstadt verursachte, sich ihm als günstiges Schicksal erwiesen hätte. Er sollte nach Königgrätz oder Josephstadt überführt werden; unterwegs ließen ihn jedoch die Soldaten, die des Aestanten überdrüssig gewesen waren, laufen, freilich nicht, ohne ihn vorher vollständig ausgeplündert und ihm wenig angenehme Abschiedsgrüße in Gestalt von Puffen, Kolbenstößen und Fußtritten mit auf den Weg gegeben zu haben. Auch an späteren Feldzügen Napoleons nahm Schulmeister teil, aber nicht allein im Rundschasterdienst, sondern auch in der Polizeiverwaltung der eroberten Gebiete. Die abenteuerlichsten und kühnsten aller seiner Thaten bildet wohl die Einnahme der Stadt Wismar an der Spitze von 13 Husaren am 4. November 1806. Im Juni des Jahres 1807 finden wir ihn als Polizeipräsidenten in Königsberg, und in dieser Eigenschaft scheint er ohne alle Willkür geschaltet zu haben; denn als er seine Stellung dort niederlegte, überreichten ihm Abgeordnete der Bürgerschaft eine Dankschreiben mit einem „Douceur“ von nicht weniger als 10 000 Louisd'or. Schulmeister hat sich unter dem ersten Kaiserreich ein ungeheures Vermögen erworben; außer dem prachtvollen Gute Mainau bei Altkirch, das ihm Napoleon geschenkt hatte, besaß er andere große Güter im Elsaß, Häuser in Paris und Straßburg. In letzterer Stadt starb er 1853 im Alter von 83 Jahren, nachdem ihm kurz vorher der Neffe „seines“ Kaisers als Prinzpräsident dort einen Besuch gemacht hatte.

Billah, 10. Jan. Gestern vergiftete sich aus Furcht vor Wahnsinn der hies. Gymnasial-Professor Kroi in einer Apotheke, indem er sich einer Flasche mit Morphinum bemächtigte und dieselbe austrank.

— **Kaiser Wilhelm als Geshifter.** In Potsdam unterhält man sich im Augenblick von der unerwarteten Beförderung, die ein Unteroffizier des 1. Garderegiments erfahren durfte. Es war der Kaiser persönlich, der ihn zum Sergeanten ernannte, und zwar aus

Mitleid mit dem armen Jungen, der ein Mädchen liebte und sie nicht zur Frau erhalten konnte, wenn er nicht Sergeant war. Die Sache kam so: Vor der Kaserne des erwähnten Regiments traf Kaiser Wilhelm bei einem Spaziergange in vorgerückter Dämmerstunde den Unteroffizier M., der sofort Front machte. Der Kaiser war erfreut über diese Aufmerksamkeit des Soldaten, der ihn trotz der hereinbrechenden Dunkelheit auf mehrere Schritte Entfernung schon erkannte und erwiderte den Gruß, wobei er näher trat und dem Unteroffizier ein Kompliment über seine guten Augen machte. Dabei zeigte sich, daß der Kaiser seinerseits den Soldaten ebenfalls kannte. „Sie sind der Unteroffizier M.“, fragte er. „Ja, warum machen Sie ein so betrübtes Gesicht?“ Der Soldat schwieg. „Nun, wir wollen mal raten, sagte der Kaiser. „Gewiß haben Sie Stebesgram, wenn Sie's nicht verraten wollen, habe ich Recht?“ Der Soldat nickte und da der Kaiser wissen wollte, wie die Sache sei, begann er zu erzählen und schüttete vor dem Monarchen sein ganzes Herz aus. Er verkehrte seit einem Jahr mit der Tochter eines Feldwebels, der wollte aber in eine Heirat nicht einwilligen, einmal, weil der Unteroffizier kein Geld hatte, und andererseits, weil er fürchtete, daß es noch lange dauern würde, bis man den jungen Mann zum Sergeanten machen würde. Dies also erzählte er voller Traurigkeit. Darauf entwickelte sich folgendes weitere Gespräch: „Nun, lieben Sie sich denn Beide?“ fragte der Kaiser. — „Ja, Majestät“, erwiderte der Soldat. — „Recht innig?“ — „Ja, sehr, Majestät, das Mädchen mit und ich das Mädchen.“ — „So, dann gehen Sie auf Ihre Stube“, entschied darauf der Kaiser, „nähen Sie sich die Knöpfe an und melden Sie alsbald dem Feldwebel, daß Sie der Kaiser zum Sergeanten befördert hat. Hoffentlich melden Sie mir bald die erfolgte Verlobung. Der fischgebackene Sergeant war sprachlos — dann eilte er zu dem Feldwebel und machte demselben Mitteilung. Tags darauf machte der Oberst des Regiments dem Feldwebel auch noch auf direkten Befehl des Kaisers Mitteilung von der Beförderung des Unteroffiziers zum Sergeanten, — am Sylvestertage wurde die Verlobung gefeiert, im nächsten Monat findet die Hochzeit statt.

— Die glücklichsten Menschen trifft man immer am Bahnhof. Die einen freuen sich, daß sie fortkommen, die andern sind froh, daß sie wieder da sind.

Das Glück von Eden-Castle.

Roman von J. Hohenfeld.

5) (Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)
Sein Verfolger, erschreckt, suchte in Hast den Schatten seitwärts von der Kanzel zu gewinnen, doch zu spät, — schon hatte der Lord ihn gesehen.
Mit Blitzeschwindigkeit die Kerze in eine Nische niederlegend, hatte er mit einem Sprung den Fliehenden erreicht.
„Schurke!“ rief er, den sich hastig Sträubenden mit eiserner Hand festhaltend. „Schurke, wer bist Du, daß Du es wagst, mir nachzuspüren —“
In hastigem Ringen waren Beide in den dämmerigen Lichtkreis der Wachskerze gekommen. Einen Blick in das Gesicht des Mannes, der ihm nachgespürt, und die Stimme des Lords verjagte ihren Dienst, die Arme sanken ihm schlaff zur Seite nieder, während in wahrem Entsetzen seine Augen auf den vor ihm Stehenden starrten.
„Arthur!“ rang es sich jetzt endlich wie

ein Todesröcheln über des alten Mannes Lippen.

„Ja, Arthur Good, zu Eurer Lordschaft Befehl!“ antwortete der so Ertrappe voll Eynismus.

Der Lord erbehte, wie von einem Schlage getroffen, während der junge Mann ihm gegenüber, die Arme über die Brust verschränkend, ihn spöttisch musterte.

„Ich — ich dachte, Du seiest in Paris!“ stammelte der Lord endlich, völlig fassungslos.

„Ich bin hier, mein guter Vater, wie Du siehst!“ entgegnete der Andere, scharf und grell auflachend; dann fuhr er mit herzloser Stimme fort: „Eines Tages liehest Du auf Deinem Schreibtisch einen Brief liegen, an Francis Good gerichtet. Mit einiger Ueberraschung las ich die Aufschrift. Ich hatte einmal gehört, daß ein Francis Good Dein Diener gewesen ist. Was konntest Du an Deinen Diener zu schreiben haben? Ich fragte es mich und meine Neugierde steigerte sich. Ich mußte Antwort auf meine Frage haben. Ich öffnete den Brief. Wie Du Dir denken kannst, war der Inhalt nur dazu angethan, meine Witzbegierde auf die Spitze zu treiben. Kurz entschloß ich mich, bei der Unterredung in der Bibliothek auf Eden-Castle um die Mitternachtsstunde des achtzehnten Novembers zugegen zu sein. Ich war anwesend. Ich bin hier. Habe ich nötig, Dir zu sagen, zu welchem Zwecke? Ich denke, Du begreifst, daß es nur mein Wunsch sein kann, mich unverzüglich in den Besitz der Papiere zu setzen, welche Dein Rechtsanwalt Jahre nach Deinem Tode auffinden soll. Du wirst erkennen, daß sie bereits so gut wie in meinen Händen sind und daß es gewiß nicht unbillig ist, wenn ich darauf bestehe, von Dir das Versprechen zu haben, daß Du die angedrohten Enthüllungen, welche mich erblos machen, nicht offenbaren wirst, denn, mein vortrefflicher Vater, nicht nur, so lange Du lebst, ich will meine Stellung, die ich bisher eingenommen, behaupten, sondern auch noch lange, nachdem Du bereits wie Deine Vorfahren zu Staub verfallen bist. Und nun das Papier her, Mylord, und dann das unwiderrückliche Versprechen eines Edelmannes!“

Seine Hand streckte sich aus, seine Augen blickten den Lord durchbohrend, drohend an.

Die Antwort war eine unerwartete, plötzliche. Bevor er wußte, wie ihm geschah, hatte der Lord ihn mit eisernem Griff von Neuem gefaßt und schleuderte ihn mit furchtbarem Wucht in die Kapelle zurück.

Ein lauter Krach, ein zweiter heftiger Schall und Dunkelheit, Grabesfinsternis herrschte in dem weiten Raume.

Ueberrascht, bestürzt, wutrasend sprang der so jählings Ueberwältigte mit einer wilden Verwünschung auf seine Füße. Aber die heftigen Worte erstarben auf seinen Lippen vor einem seltsamen Geräusch, welches sein Ohr erreichte.

Mit lautlosen Schritten eilte er auf die in die Sakristei führende Ausgangstür zu, öffnete dieselbe hastig und stürzte auf dem gekommenen Wege nach dem Bibliothekzimmer zurück. Daselbe war leer. Wo war der Lord geblieben?“

„Ueberlistet!“ schrie er auf.

Die hell leuchtende Lampe, welche noch auf dem Schreibtisch brannte, ergreifend lehrte er mit derselben nach der Kapelle zurück.

Eben als er die Schwelle der letzteren überschreiten wollte, stand er wie an den Boden gewurzelt.

„Halte ein!“ tönte des Lords Stimme wie ein fernes Echo an sein Ohr. „Du wilstest vergebens gegen mich. Das Vermächtnis ist in Sicherheit und Gerechtigkeit wird geübt werden!“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

R. Forstamt Hall.

Nadelholzstangen-Verkäufe.

Am Freitag den 22. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr,

im Rathhaus zu Gaildorf aus nachbenannten Revieren:

1. **Gaildorf:** Aus den Distrikten I Frauenklinge Abt. 2, II Röschbühl Abt. 2, III Hundshof Abt. 4, V Pfannenbach Abt. 13, VI Kaitelsberg Abt. 12, VII Brünst Abt. 25, Engelhoferweg:

Bauftangen 1. bis 3. Kl. 215 Stück, Hagstangen 1. und 2. Kl. 650 Stück, 3. Kl. 365 Stück, Hopfenstangen: 1. Kl. 1255 Stück, 2. Kl. 1135 Stück, 3. Kl. 115 Stück, 4. Kl. 1080 Stück, 5. Kl. 595 Stück.

2. **Gschwend:** Aus den Distrikten Wimbach Abt. Geigerthalde und Kellerkreute; Hohenol Abt. Erlet; Dietersberg Abt. Dorfersbrunnen; Zeilwald Abt. See; Ebersberg Abt. Hengstberg, Gaugshausen und Rotholz; Königsbühl:

Bauftangen 1. bis 3. Kl. 470 Stück, Hagstangen 1. und 2. Kl. 725 Stück, 3. und 4. Kl. 925 Stück, Hopfenstangen 1. Kl. 1315 Stück, 2. Kl. 1365 Stück, 3. Kl. 70 Stück, 4. und 5. Kl. 1005 Stück.

3. **Sulzbach:** Aus dem Distrikt Kothwald, Abt. Langtrieb; Wegstetterwald Abt. Brandhalde; Gröningerwald Abt. Gschwendwald und Judenwald:

Bauftangen 1. und 2. Kl. 325 Stück, Hagstangen 1. bis 3. Kl. 1250 Stück, Hopfenstangen 1. und 2. Kl. 1105 Stück, 4. und 5. Kl. 1520 Stück.

4. **Murrhardt** aus den Distrikten Garnersberg Abt. 11; Hornberg Abt. 3; Rotenbühl Abt. 8, 11; Bruch Abt. 5:

Bauftangen 1. und 2. Kl. 255 Stück; Hagstangen 1. und 2. Kl. 615 Stück, 3. und 4. Kl. 255 Stück; Hopfenstangen 1. und 2. Kl. 1300 Stück, 4. und 5. Kl. 590 Stück; Ausschuss Hag- und Hopfenstangen 235 Stück.

Nähere Auskunft erteilen die R. Revierämter.

Auszüge aus den Aufnahmeregistern versendet auf rechtzeitige Bestellung für die Reviere 1—3 das Kameralamt Gaildorf und für das Revier Murrhardt das Kameralamt Backnang.

Hall, den 12. Januar 1897.

Revier Murrhardt.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 20. Januar, vormittags 9 Uhr

in der „Krone“ in **Fornsbach** aus den Staatswaldungen: Garnersberg Abt. 11, Hornberg Abt. 3 und 5, Rothenbühl Abt. 8 und 11 und Bruch Abt. 3:

Rm.: 7 buchene Scheiter, 26 dto. Prügel und Anbruch, 2 birchene Prügel, 6 aspene Scheiter und Anbruch, 271 Nadelholz-Prügel und Anbruch.

Beutelsbach im Remsthal.

Der hiesige Darlehenskassenverein sucht ca. 15 000 Stück starke, gespaltene



Pfähle

zu kaufen, und sieht Offerten franco hier oder Station Endersbach entgegen

Der Vorstand.

Welzheim.

Haus- und Schmiede-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, die Hälfte an einem Rodigten Wohnhaus, in welchem schon seit vielen Jahren ein

Schmiede-Geschäft



mit bestem Erfolg betrieben wurde, nebst halber Scheuer sowie Gemüsegarten und Hofraum beim Haus dem Verkauf auszusetzen. Das Anwesen befindet sich in schönster Lage der Stadt und eignet sich auch zu jedem anderen Geschäftsbetrieb. Liebhaber sind freundlichst eingeladen und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

J. Haas, Schmied.

Hochzeits- und Leichen-Texte

fertigt sauber an

die Buchdruckerei von L. Unterzuber.

Druck von L. Unterzuber in Welzheim.

Welzheim.

Central-Kranken- & Sterbekasse Hamburg.

Samstag den 16. Januar abends 8 Uhr findet im Gasthaus zum „Bären“ eine

gesellige Unterhaltung

statt, wozu die Mitglieder mit Familie höflichst eingeladen sind. Den Mitgliedern ist gestattet, eine Person einzuführen.

Der Ausschuss.

Frisch abgekochten

Schinken

solche

Saitenwürste

empfiehlt

Adlerwirt Ginderer.



Maria-zeller

Magen-

Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches altbekanntes

Haus- u. Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidaliden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Verband durch Apotheker Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn“, Wien I Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel“, Kremier (Mähren).

Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

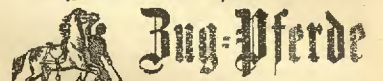
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Welzheim: Apoth. W. Büfing.

Kauf-Verträge

sind vorräthig in der Buchdruckerei d. V.

2 gute mittelstarke

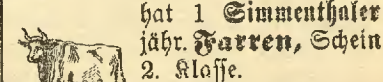


Zug-Pferde

setzt wegen Entbehrlichkeit sofort sehr billig dem Verkauf aus.

Näheres durch die Redaktion.

Zu verkaufen

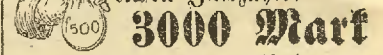


hat 1 Simmenthaler jähr. Farren, Schein 2. Klasse.

Guerle,

Oberneustetten. Nähere Auskunft erteilt Oberamtskämmerer Beeh in Welzheim.

Gegen gute Pfandsicherheit werden von einem pünktlichen Zinszahler



3000 Mark

aufzunehmen gesucht. Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

Steinenberg.

Unterzeichneter sucht auf Lichtmeß eine tüchtige

Maad

zu Vieh- und Feldgeschäft bei hohem Lohn.

Karl Merz, Müller.

Welzheim.

Alhornholz

kaufst

Dreher Busz.

Welzheim.

Sofenträger

sind billigst zu haben bei

Herrn Aug. Büfing.

In unserer Buchdruckerei findet dieses Frühjahr ein ordentlicher

Junge

mit guten Schulkenntnissen Lehrstelle.

L. Unterzuber.



Die Mitglieder wollen sich vollauf zählig **Donnerstag abend 8 Uhr** bei Mitglied R o h n l e einfinden behufs Besprechung einer dringenden Angelegenheit.

Der Vorstand.